

57 Sa/
15/16.1
2000

Vom Wesen des Blütenblatts

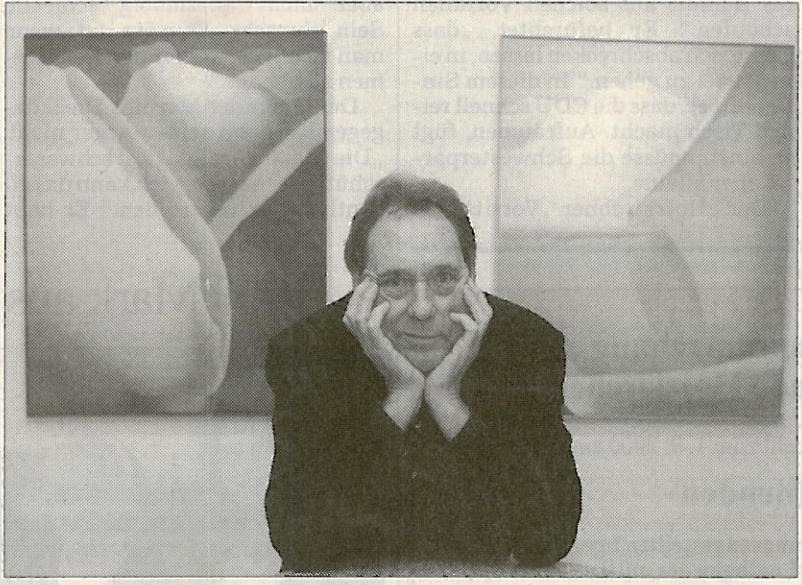
Kurt Merk zeigt im Unterhachinger Kubiz seine großformatigen Aquarellstudien

Unterhaching – „Blüten-Träume“ zeigt der Münchner Maler Kurt Merk in seiner Ausstellung in den Räumen des Unterhachinger Kubiz. Und wer die Treppe zum ersten Stock im roten Backsteinbau erklimmt, wird gleich am Eingang zur Galerie von einem stimmungsvollen Wolkenhimmel begrüßt. „Lacoste, 21. Mai“ nennt der Künstler dieses ausdrucksstarke Aquarell.

Merk stellte vor zwei Jahren schon einmal im Kubiz aus – damals war es eine Retrospektive. In seiner neuen Ausstellung zeigt der gelernte Lithograf vor allem Blüten. Sehr spannend fand der in Nymphenburg ansässige Künstler die Arbeit: „Es sind keine geheimnisvollen Bilder, sie sind sehr deutlich“, meint er. „Die Farben spielen dabei eine große Rolle“, erklärt der auf Aquarelltechnik spezialisierte Künstler.

Gerade in den meist großen und detailreichen Blütenausschnitten, kann er Farben besonders schön und kraftvoll einsetzen. „Es ist fast so, als ob man in die Bilder hineingeht“, sagt Merk, „wie bei Landschaftsbildern auch.“ Ob Lavendel, roter Mohn oder blaue und gelbe Rosen – die großflächigen Aquarelle wirken stets ruhig und kraftvoll. Neben die realistischen Landschaften und Blüten stellt der Künstler auch abstrakte „Träume“, beispielsweise „Wolken-Bänke“, ein sehr großflächiges Werk, in Acryltechnik gemalt.

Natürlich zeigt Kurt Merk auch seine Spezialität: Landschaften, zum Beispiel gelben Sandbruch,



Luftigen, zartfarbigen Schleiern gleichen die großformatigen Blüten-Träume des Malers Kurt Merk. Foto: Claus Schunk

den Chiemsee oder Toskanaerde. Hier in der Toskana gibt der Künstler seit langen Jahren Malunterricht, und hier wie auch in Griechenland findet er seine Landschaften, denn: „Im Süden male ich am liebsten.“

Der gebürtige Nürnberger studierte in Stuttgart an der Mal- und Zeichenschule und lebt seit 1964 in München. Ursprünglich war Merk auf die Landschaftsmalerei fixiert, dazwischen gab es in seinem künstlerischen Schaffen auch abstrakte Phasen. Inzwischen entsteht, so der Künstler, turnusmäßig alle zwei Jahre ein neuer Zyklus. Den Titel

zur jetzigen Ausstellung fand ein langjähriger Kollege und Malerfreund schon vor längerer Zeit und verpflichtete ihn damit, beim „Thema zu bleiben“.

Die Vernissage wurde ganz formlos, ohne Ansprache, eröffnet. Bei Klaviermusik und einem Glas Sekt nutzten zahlreiche Gäste die Gelegenheit, sich mit den Bildern zu beschäftigen.

Die Ausstellung im Kubiz in Unterhaching dauert noch bis zum 2. Februar und ist Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 22 Uhr, Samstag von 9 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

ISOLDE RÖTZER